

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich . . .	— 55	Vierteljährig . . .	1.60
Halbjährig . . .	1.50	Halbjährig . . .	3.20
Wanzjährig . . .	6.—	Wanzjährig . . .	6.46

Sammt Aufstellung
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Seerengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Katsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Wölfe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents. Jos. Kienreich in Graz, K. Doppelst und Kott. & Comp. in Wien, H. Müller Zeitungs-Agentur in Teisbach.

Föderativsystem.

Der mächtige österreichische Kaiserstaat wurde vor Jahren in eine österreichisch-ungarische Monarchie zerlegt. Was geschehen ist und sich nicht ändern läßt, wird und muß jeder, dem das Ansehen des Staates nahe liegt, mit seinen besten Worten vertheidigen, oder er schweige darüber; anders ist es mit dem Kommenden, dem Werdenden.

Der starke Bund der Römlinge, Tschechen und Polen strebt die weitere Zerlegung Eisleithaniens an.

Wir sind leider zu wenig militärisch gebildet, und müssen es berufenen Federn überlassen, den Vortheil, welchen schon heute die dreisprachige Armee und Landwehr dem Staate bietet, zu erklären, glauben aber, daß eine weitere Vermehrung der Commandosprachen von den traurigsten Folgen begleitet sein würde; freilich wohl wird tschechischerseits die Absicht es auf tschechische Regimenter abgesehen zu haben entschieden in Abrede gestellt, allein wer glaubt den Worten eines Volksstammes, der sich schon lange nicht mehr durch Vernunft- und Billigkeitsgründe, sondern lediglich durch Fanatismus leiten läßt; der Föderalismus wird uns also vorerst zur Unterstützung der Schlagfertigkeit der Armee, zur leichteren Befehlsgabung, zur Hebung der Eintracht, der Einigkeit und des Gemeingeistes des Officierscorps, tschechische und polnische Reglements gebären.

In einer Zeit wo alle Welt nach Vereinigung strebt um durch dieselbe leichter zum Ziele zu gelangen, — die industriellen Etablissemments, die Producenten, die Asscuranzen, die Banken, Handel und Wandel u. s. f. — in dieser Zeit tagt in Wien ein Parlament, welches der Vereinigung im

einzig möglichen Sinne, dem Centralismus entgegenarbeitet; wir wollen nicht sagen, daß dies offen geschieht — offenes Auftreten der slavischen Racen in Oesterreich gibt es ja nicht, — es handelt sich hier nur um eine Arbeit unter dem Schutze der Dunkelheit, um eine Mineurarbeit und oft genug entzündete der deutsche Geist im Parlamente seine Leuchte, und ließ die Strahlen des Tageslichtes in die letzten Schlupfwinkel, in welchen sich die eigentlichen Pläne der Föderalisten verborgen halten, dringen.

In Böhmen historisches Recht, in Galizien politisches Recht, überall römisches Kirchenrecht, in den Provinzen, wo die slavische Sprache die überwiegende, oder gleichstark mit der deutschen ist — slavische Amtirung, slavische Verwaltung, in den Ländern wo die slavische Sprache schwächer ist — Fortrennung der slavischen Theile und Vereinigung mit irgend einem slavisch sein wollenden Ländchen; Entfernung deutscher Beamten von den Staats- und Privatämtern, Länderautonomien u. s. f., das ist die Art, in welcher der Grund zu den Föderativ-Staate der Zukunft: „Tschechisch-polnisch-österreichisch-ungarisch-croatischer Staatenbund“ gebaut wird; haben wir aber neben einem Königreiche Ungarn, auch noch ein selbstständiges Königreich Galizien und Böhmen, dann ist dem Anspruche der tschechischen Vice-König-Aspiranten nach das jetzige Oesterreich auf einem Punkte, der die wirtschaftliche Entwicklung und das echte österreichische Staatsgefühl unendlich fördern wird — wehe dem Feinde, der es wagt, uns dann anzugreifen! von Wien wird sofort in Prage angefragt ob die Tschechen mitthun oder nicht, ebenso in Lemberg, Pest und Agram; die Ministerien der Ländergruppen treten zusammen, die Reichstage

treten zusammen — und dann wird dem Feinde entgegenmarschirt, — oder auch nicht; was nicht immer dasselbe ist.

Wie alle Welt weiß, geht uns die Handels-wirtschaft Ungarns ziemlich nahe, und die beiden Reichshälften stehen sich gegenüber wie Leute, die sich niemals trauen; wie heiter wird der handelspolitische Himmel dann lächeln, wenn es nicht nur ein Uebereinkommen mit Ungarn, sondern auch mit Tschechien, Polen, u. gibt!

Das österreichische Parlament der letzten Saison bot nicht den wohlthuenden Eindruck einer Staatscorporation, die das Wohl und Wehe des ganzen großen Staates im Auge hat, nein, die Majorität ließ sich nicht beeinflussen durch die auch echt österreichischem Gefühle entsprechenden mäßigen und taktvollen, begeisterten und ruhmreichen Reden der Deutschen, — tschechische, polnische, clericale, slovenische Wünsche waren ja zu befriedigen, — was liegt am Staate, wie er jetzt ist. Das Deutsche als Staatssprache war den Herren sogar zu viel, denn sie scheuen eben Alles was ein Band um die Nationalitäten des Staates schlingen könnte.

Betrachten wir dagegen Deutschland, freilich Fürst Bismarck und Graf Taaffe sind in der Verschiedenheit groß — in Deutschland, wo doch nur eine Sprache klingt, hielt man es im Interesse der Macht und des Handels und der Industrie doch für nothwendig, die Staaten durch Gewalt, Macht, Verträge und Bündnisse in eine Macht zu vereinen, — bei uns theilt man das ganze zur Macht!

So war's in der letzten Saison des Reichstages; geht es in der nächsten ebenso, dann mach' auf du deutsches Volk, vereinige dich nicht zum Worte, sondern zur That, verlasse für kurze

Feuilleton.

In den Gewittern der Zeit.

Roman von Max Vogler.
(16. Fortsetzung.)

Und er hatte recht. Die unangenehme Lage, in welcher er sich auf Lindenschlag befand, mußte eine Aenderung erfahren. Die kleinlichen Ansichten des Herrn von Waldstedt durften ihm nicht mehr sein ganzes Glück verderben. Er mußte den Vater ernstlich zur Entscheidung drängen; er mußte das Jawort desselben endlich mit aller Entschiedenheit fordern.

Dann, wenn Margarethe auch so in aller Form seine Braut war, wollte er ihn reden lassen, den sonderbaren, engherzig urtheilenden Mann, er wollte, soweit es ihm nur möglich war, ihn in seinen particularistischen Ideen leben und weben lassen, seine Gesellschaft meiden soviel wie möglich, und dann . . . in kurzer Zeit konnte er ja Margarethe als sein holdes, liebes Weib heimführen und sie mit sich nach der Hauptstadt nehmen, wo er nicht mehr zu fragen brauchte nach den wunderlichen Gedanken, die das Hirn des Einträblers von Lindenschlag bewegten und beschäftigten.

Der Entschluß stand jetzt bei Bruno völlig fest, und er wollte keinen Augenblick zögern, ihn zur Ausführung zu bringen.

Wie mit verborgener Gewalt trieb es ihn fort, und er eilte unter den alten Bäumen hin, mitten durch das Geholz, und beachtete es nicht, daß er manchmal tief in den Schnee hineintrat und sich die Fußbekleidung nägte.

Quer durch den Hof schritt er auf das Wohnhaus zu, die Stufen empor und in den Flur hinein.

Hier klopfte er an die Thüre des Zimmers, in welchem sich Herr von Waldstedt gewöhnlich aufzuhalten und seine Arbeiten zu verrichten pflegte.

Ein murrisches „herein!“ antwortete ihm. Herr von Waldstedt saß, die Pfeife im Munde, an einem der großen, eichenen Tische. Er hatte eben sein Mittagschläfchen genossen, und vor ihm dampfte der Kaffee.

Obgleich Bruno schon oft in diesem Zimmer geweilt, warf er doch, wie einer, der zum ersten Mal in das vom Huch grauen Alterthums durchwehte Gemach trat, einen langen Blick durch dasselbe hin.

Die dunklen Tapeten, die verblassenden Bilder an den Wänden, die beiden großen, alten Wanduhren, die sich an diesen Wänden gegenüber befanden, der hohe geschnitzte Bücherschrank, die großen, starken Stühle und Tische aus Eichenholz

und all' das andere alterthümliche Zimmergeräth die mannigfachen alten Waffen, im Hintergrunde in eine Ecke gestellt, und diesen gegenüber das Gestell mit den langen, verschiedenartigen Tabakspfeifen, die seltsamen, braunen Gardinen, die über den Fenstern hingen, mit ihren wunderlichen Quasten und vergoldeten Messingglöckchen, und draußen vor dem Fenster das dürre Geäst des Weinstocks, welches lang herabhing und das Zimmer noch mehr verdunkelte, und ferner die weite Ebene mit den schneebedeckten Wiesen und Aekern auf die das Auge meilenweit hinausjugleiten vermag . . . es war Bruno, als ob es das erste Mal sei, daß ihm dies Alles vor den Blicken stand, und es schien ihm, als sei der alte Herr, dort ebenso fest und unbeweglich in diesen Raum gebannt wie jener alte Bücherschrank mit den verstaubten Archiven . . .

Es hatte Herrn von Waldstedt unangenehm berührt, heute sehen zu müssen, wie Margarethe am Morgen bei Bruno's Ankunft diesen Umschlungen hielt: es mußte ja zwischen den beiden schon zu einem recht zärtlichen Verhältniß gekommen sein!

In der Anwesenheit des Vaters waren natürlich die Liebenden vorsichtiger, und wenn man denselben auch ahnen ließ, wie sehr ihre Herzen sich verstanden, so verlegnete man doch — oft zum nicht geringen Ergözen — wenn er bei ihnen

Zeit die Bahn, die du seit tausend Jahren in Oesterreich gewandelt, damit die Krise rascher ihr Ende nimmt, überlasse der Ländersseite des Reichsrathes, ganz das Staatsschiff, kämpfe nun für deine eigene Sache um dein eigenes Wohl; ruf man dich aber wieder einmal aus Ruder des Staates, dann vergiß die Kampfweise deiner Gegner nicht!

Politische Rundschau.

Lilli, 11. Juni.

Der Grazer Gemeinderath beschloß in seiner gestrigen Sitzung einstimmig eine Petition an das Herrenhaus um Ablehnung des Lienbacher'schen Schulantrages zu richten.

Die Handelskammer in Laibach wählte den Handelsmann Kutschar (Slovene) zum Präsidenten und den Director der Krainischen Industrie-Gesellschaft, Carl Luckman (liberal) zum Vicepräsidenten. Nachdem letzterer die Wahl ablehnte, wurde der slovenische Handschuhmacher Horak zum Vice-Präsidenten gewählt. Die Liberalen gaben in allen Wahlgängen leere Stimmzettel ab.

Der deutsche Reichstag hat bei namentlicher Abstimmung in seiner gestrigen Sitzung die für den deutschen Volkswirtschaftsrath geforderte Etatspost abgelehnt.

Der französische Senat hat in seiner Sitzung vom verfloffenen Donnerstage das Listen-Scrutinium mit einer Majorität von 34 Stimmen abgelehnt.

Während die Franzosen „siegreich“ in Tunis einzogen und den Bey dafür züchtigten, daß er die Krumirsstämme nicht im Zaum zu halten wisse, waren sie bisher selbst nicht im Stande, in Algier die Ruhe vollständig aufrecht zu erhalten. Die letzten Nachrichten aus Algier beweisen vielmehr aufs Neue, daß dort der Aufstand in voller Kraft und die Lage sehr kritisch ist. Nachrichten aus Oran vom Sonntag zufolge ist z. B. der Aufseher über die Telegraphenverbindungen, Bringuand, mit der ihm zugetheilten Bedeckungsmannschaft durch Aufständische von Boumena zwischen Frendach und Gervile überfallen und ermordet worden. Die Zahl der Ermordeten beträgt 26. Vier französische Truppencolonnen sind abgezogen, um die Uebelthäter zu züchtigen. Trotz dieser bedenklichen Zwischenfälle in Algerien wird, wie die Agence Havas vernimmt, ein Theil des tunesischen Expeditionscorps binnen Kurzem nach Frankreich zurückkehren.

Die Zustände im Westen Irlands gestalten sich täglich anarchischer. So rotten sich auf das Gerücht von der Verhaftung eines beliebigen Pächters in Schull die Bevölkerung einer ganzen Grafschaft zusammen, daß die Zahl der Unruhmüthigen auf viele Tausende answach. Diese zerstörten alle Telegraphenleitungen, verwüsteten Straßen und Brücken,

so daß jede Verbindung über Skibbereen (Grafschaft Cork, Munster) hinaus unterbrochen war. Es wurden Extrazüge mit großer Truppenmacht in die Grafschaft geschickt, und weitere drei Grafschaften in Kriegszustand erklärt.

In Liverpool versuchten zwei Mitglieder der irischen Agitationspartei das Rathhaus in die Luft zu sprengen. Die stark bewaffneten und mit Geld reichlich versehenen Attentäter wurden verhaftet.

Der Einmarsch der griechischen Truppen in Thessalien findet definitiv Ende Juni statt.

Fürst Alexander von Bulgarien scheint mit seiner Opposition kurzen Proceß machen zu wollen. So wurde die Errichtung von Militärgerichtshöfen angeordnet, um eventuell am Widerstande gegen die Regierung theilnehmende öffentliche Functionäre kriegsrechtlich aburtheilen zu können.

Wien, 10. Juni. (Orig.-Corr.) Die Regierung denkt nicht daran, den Schleier zu lüften, welcher über dem Geheimnisse der überraschenden Vertagung des Reichsrathes gebreitet liegt. Man darf ihr dies nicht übel nehmen. Es liegt in der menschlichen Natur, daß man seine Schwächen gerne verdeckt hält und welchen Grund immer sie für die Vertagung des Reichsrathes und den hiedurch hinausgeschobenen Termin zur Einlösung der fälligen Forderungen der drei Gruppen der Majorität namhaft machen wollte, das Geständniß einer Schwäche müßte derselbe unter allen Umständen enthalten. Sie zieht es darum vor, zu schweigen. Wenigstens bleibt auf diese Weise unverrathen, an welchen Punkten ihre Position schwach geworden ist und — der Herr Ministerpräsident ist in derlei Dingen nicht allzu scrupulös — den Organen der dreieinigen Majorität wird hiedurch die Möglichkeit geboten, ihren Horn wider das Cabinet an der Majorität des Herrenhauses auszulassen. Von dieser ihnen stillschweigend ertheilten Erlaubniß machen denn auch die verschiedenen Zeitungen den umfassendsten Gebrauch! und zwar jede Sorte in der ihr eigenthümlichen Manier: die Organe des Lichchenclubs ungestüm, fanatisch, fleißig-roh, die der Ultramontanen meuchlerisch-verläumdend und hinterhältig, und die polnischen vorsichtig-diplomatisch und zurückhaltend. Der Zurückhaltung der Polen liegt übrigens auch noch ein anderes Motiv zu Grunde. Die Abgeordneten aus Galizien fühlen sich durch das Bewußtsein in ihrer Schuld gedrückt; doch wohl gemerkt, wenn nur sie wüßten, daß sie schuldig sind, würde sie das wenig geniren; aber sie wissen, daß man auch an maßgebendster Stelle davon unterrichtet ist, welche schmähliche Rolle sie im Wehrgegesetz-Ausschusse gespielt haben und daß dort hierüber tiefe Indignation herrscht. Die höchst interessante interne Geschichte der Wehrgegesetznovelle ist vor Kurzem in einem hiesigen Blatte, wenn wir recht berichtet sind, von einem hervorragenden Mitgliede des Clubs der Liberalen, welches im Ausschusse kräftig und mit Erfolg den Standpunkt der verfassungstreuen Minorität vertrat, erzählt worden. Man erfährt aus dieser Darstellung, daß die Richterledigung der Wehrgegesetz-Novelle ausschließlich auf das Korbholz der Majorität und speciell

des Polenclubs zu schreiben ist, dessen Obmann Herr Ritter v. Grocholsti es sogar durchzusetzen vermochte, daß der Präsident Dr. Smolka eine bereits fixirte, die zweite Lesung der besagten Novelle enthaltende Tagesordnung umstieß. Die faulen Gründe, welche der ungeschlachte Schlachtig für die Absetzung der Novelle von der Tagesordnung ins Gefecht führte, lassen keinen Zweifel darüber, daß es der Majorität nur deshalb nicht gefiel, die Wehrgegesetz-Novelle jetzt schon zu votiren, weil es ihr darum zu thun war, auch für den nächsten Herbst ein Compensations-, richtiger ein Previsionsobject in der Hand zu behalten, mittelst dessen der Regierung wiederum einige „Concessionen“ abgerungen werden könnten. Insbesondere auf den Herrn Landesvertheidigungsminister GR. Grafen Welfersheimb, der wohl politisch-indifferent aber ein Mann von militärischer Uradheit ist, hat dieses schachergeistige Vorgehen einen um so — man darf es kühn sagen — widerwärtigeren Eindruck gemacht als er es mit freundlichstem Danke anerkannt hatte, daß die verfassungstreue Minorität sich über ihren politischen Antagonismus gegen das Cabinet hinwegsetzend, der Verathung der für die Nachtentfaltung der Monarchie so wichtigen Wehrgegesetz-Novelle keinerlei Schwierigkeiten bereite. Es versteht sich von selbst, daß der Minister seinem obersten Kriegsherrn gegenüber pflichtgemäß der Wahrheit die Ehre gab. Wenn nunmehr an entscheidender Stelle die Regierungsfreundlichkeit der dreieinigen Majorität geringer geschätzt würde, als der Widerstand Sr. Majestät allergetreuesten Opposition, kann man hiefür die verfassungstreuen Mitglieder des Herrenhauses verantwortlich machen?

Aus dem Gemeinderathe.

Lilli, den 11. Juni.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes stellten sechs Mitglieder der Finanzsection an den Bürgermeister die Interpellation, warum der beschlossene Verkauf des kleinen zur ehemaligen Pafnig'schen Lederfabrik gehörigen Gebäudes bisher nicht durchgeführt worden sei. Bürgermeister Dr. R e f e r m a n n entgegnete, daß bei dem Umstande, als die Stadtgemeinde auf gedachtes Gebäude noch gar nicht umschrieben sei, die Sparcasse mit dem Verkaufe desselben beauftragt worden sei. Wie weit die diesbezüglichen Vorbereitungen genannter Anstalt gegenwärtig gediehen seien, könne er momentan nicht mittheilen, er werde jedoch Erkundigungen einziehen und in der nächsten Sitzung darüber berichten.

Hierauf referirte der Obmann der Rechtssection GR. Dr. F i g e r s p e r g e r über diverse Zuständigkeitserkennnisse des Stadtrathes. Referent beantragte dieselben zu genehmigen, da die gepflogenen Erhebungen das gesetzlich begründete Heimatsrecht für die betreffenden Personen ergaben. Der Antrag wurde angenommen.

Der Obmann der Finanzsection GR. S t i g e r berichtete sodann über das Gesuch des Herrn Altzibler um Verpachtung der Lehmgrube am

weilte, das vertrauliche „Du“, welches schon seit zwei Monaten zwischen ihnen in Gebrauch gekommen war.

Herr von Waldstedt vermochte auch jetzt nur schwer seine Verdrießlichkeit zu verbergen und bat den jungen Grafen, so höflich, wie es ihm unter den gegenwärtigen Umständen möglich war, sich eine Cigarre zu nehmen.

Bruno leistete der Aufforderung Folge und blies bald dicke Rauchwolken vor sich hin. Herr von Waldstedt wußte in der Stimmung, in welcher er sich befand, nicht so leicht ein das Gespräch eröffnendes Thema zu finden, und Bruno war zu sehr von seinen Gedanken und dem eben gefaßten Vorsatz in Anspruch genommen, als daß er jetzt an etwas Anderes zu denken vermocht hätte. Er suchte nur nach den rechten Worten, um dem neben ihm Sitzenden sein Begehren kundzugeben.

Unbehagliche Minuten, während welcher beide schwiegen, verrannen . . .

— Warum ich mir eigentlich erlaubte, Herr von Waldstedt, Sie zu dieser Stunde zu stören, begann Bruno endlich, etwas zögernd, aber sogleich nach den ersten Worten einen bestimmten Ton gewinnend . . .

Herr von Waldstedt sah von den Zeitungsblatt, auf welches er bisher mit trüber Miene hingeblickt hatte, auf.

— Nun? fragte er ruhig.

— Sie wissen, fuhr der junge Graf mit fester Stimme fort, daß ich zu Fräulein Margarethe, seit wir uns im jüngsten Sommer, den ich auf dem Schlosse meines Vaters verbrachte, zuerst sah, in ein näheres Verhältniß getreten . . . oder Sie ahnen dies wenigstens! setzte er mit etwas verlegenem Lächeln hinzu. Dieses Verhältniß hat sich während der Zeit, in welcher Ihr Interesse an meiner Laufbahn, Ihr zeitweiliger Verkehr mit meinem Vater mir öftere Besuche in Ihrem gastlichen Hause erlaubten . . . es hat sich dieses Verhältniß seither zu einem immer herzlicheren und innigeren gestaltet, und ich darf wohl mit vollstem Bewußtsein sagen, daß jetzt eine warme Liebe unsere Herzen, das Margarethens und meines, verbindet . . . Zu wiederholtenmalen suchte ich Sie darauf hinzuweisen und eine Erklärung von Ihnen zu erlangen . . . Sie wußten mir immer auszuweichen. Jetzt drängt es mich — und ich bin das Ihrer Fräulein Tochter selbst schuldig! — darüber Ihre bestimmte Meinung, Ihre Entscheidung zu hören, und ich erlaube mir darum, Sie zu fragen: Wollen Sie mir Margarethens Hand geben?

Herr von Waldstedt hatte aufmerksam zugehört und überlegte noch einen Augenblick, ehe er antwortete.

— Ich bitte Sie, Herr von Waldstedt, fügte Bruno hinzu, lassen Sie sich nicht durch etwaige Rücksichten, die Sie nehmen zu müssen für nöthig halten könnten, beeinflussen! Geben Sie mir eine klare und bestimmte Erklärung!

Nach einem nochmaligen kurzen Nachdenken antwortete Herr von Waldstedt ruhig und gemessen:

— Eine klare und bestimmte Erklärung . . . wohlan! Sie sollen sie haben! . . . Sie wissen, Herr von Pahlisen, daß ich Sie und Ihren Herrn Vater persönlich schätze, Sie wissen auch, daß ich Ihre Besuche in unserem Hause stets gern gesehen, weil es mir vor Allem am Herzen lag, gerade mit Ihnen, einem jungen Diplomaten, meine Gedanken über dasjenige auszutauschen, was mich im tiefsten Innern bewegt und meinen Geist unaufhörlich in Anspruch nimmt.

Bruno machte eine leichte Verbeugung, wie zum Danke und als Zeichen des Beifalles, den er den letzten Worten des Herrn von Waldstedt zollte.

— Aber Sie wissen auch, fuhr der letztere fort, daß wir über einzelne Punkte, oder vielmehr über die Hauptpunkte unsere gegenseitigen Anschauungen bisher immer nicht einigen konnten. Ein Schatten von von Mißmuth flog über des jungen Grafen Gesicht.

— Sie setzten meiner, in langen Jahren der verschiedenartigsten Erfahrungen gewonnenen Ueber-

Galgenbergs. Er beantragte, dem Genannten die Lehmgrube um 16 fl. zu verpachten. Weiters beantragte er dem Odilien-Vereine in Graz zur Errichtung einer Blindenanstalt ein für alle Mal 10 fl. zu bewilligen. Ferner, die Rechnung des Festcomités für die Vermählungsfeier des Kronprinzen pr. 176 fl. 58 kr. zu genehmigen, jedoch Beläge für die einzelnen Posten zu verlangen und die verbliebenen Decorations-Gegegenstände dem städtischen Caffiere zu verarbeitsen. Ueber Ansuchen der Begräbniscommission beantragte die Finanzsection die Toxe für eine Familiengrabstätte am städtischen Friedhofe von 40 fl. auf 25 fl. herabzusetzen. — Sämmtliche Anträge wurden angenommen.

Ueber das Offert der Gebrüder Grein in Graz wegen Lieferung von Granitwürfeln, beschloß der Ausschuß den eventuellen Bedarf an Pflastersteinen durch genannte Firma um den bereits ausgemachten Preis zu beziehen.

Zum Schlusse der öffentlichen Sitzung, welcher eine vertrauliche Besprechung folgte, wurde die Erziehung eines Mitgliedes in die Bausection und eines Mitgliedes in die Krankenhausvorstehung, sowie die Neuwahl des Stadtschulrathes vorgenommen.

Hierbei wurden gewählt: in die Bausection Hr. Raimund Koscher, in die Krankenhausvorstehung Hr. Kupferschmidt und in den Stadtschulrath die Herren Dr. Higersperger, Professor Marek, Bobisut, Tisch und Dr. Glantschnigg.

Kleine Chronik.

Cilli, 11. Juni.

(Spende.) Die Worthol'schen Erben haben dem hiesigen Giselaspitale 50 fl. gespendet.

(Frohnléichnam.) Am Frohnléichnamsfeste, den 16. d. M. wird in der Stadtpfarrkirche alhier um 7 Uhr früh das Hochamt stattfinden, darauf aber gegen 8 Uhr die feierliche Prozession abgehalten werden. Von nun an wird die Prozession einen kürzeren Weg nehmen, indem sie von der Stadtpfarrkirche durch die Herrengasse, über den Burgplatz und die Postgasse geht, dann aber auf den Hauptplatz einlenkt. Die 4 Altäre werden errichtet, u. z.: 1. bei der Stadtpfarrkirche; 2. bei der Burgläuferne; 3. bei der deutschen Kirche; 4. am Hauptplatz.

(Heimats- und Bürgerrecht.) In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Gemeindevorstandes wurde dem Fleischermeister Georg Skoberne das Heimats- und Bürgerrecht verliehen.

(Wanderversammlung.) Die vom deutschen Vereine zu Graz ursprünglich für den Pfingstsonntag projectirt gewesene Wanderversammlung in Pettau findet erst Sonntag, den 19. d., um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends statt. Bei derselben wird Professor Dr. v. Zmiedeneck die nationalen

zeugung immer den härtesten Widerspruch entgegen, und obwohl es mir nicht beilommen kann, Ihnen Ihre Ansichten um jeden Preis nehmen zu wollen, so werden Sie . . . um es kurz und bündig auszusprechen, wie Sie es wünschen . . . es doch begreiflich finden, daß ich meine Tochter und das Erbe, welches ihr allein zufällt, nicht einem Manne anvertrauen möchte, der auch im praktischen Leben, in seinem Amte für eine Sache wirkt, der ich nimmer beizustimmen vermag, ja, die ich in ihrer Ausführung für schädlich, für verderblich, für ungerecht halte!

Ein leichtes Mhuen nur dessen, was Herrn von Waldstedt mit diesen Worten wohl sagen wollte, dämmerte in Bruno's Seele auf. Er glaubte, nicht recht gehört zu haben und sagte zögernd:

— Ich verstehe Sie nicht ganz, Herr von Waldstedt!

— Nicht? fuhr dieser im vorigen Tone fort. Nun, ich will deutlich sein, . . . Wenn Sie eine wahre, rechte Liebe zu Margarethe empfinden, so wird es Ihnen leicht sein, dieser Liebe auch ein Opfer zu bringen . . . Ich müßte dies in gewissem Sinne trotz Allem ebenfalls thun Ich verlange ein solches Opfer von Ihnen, Herr von Pahlßen!

— Und das wäre? fragte Bruno gespannt.

— Sie sind reich und werden nach dem Tode Ihres Vaters die Erbfolge desselben antreten. Sie würden noch dazu ein Mal meinen

Forderungen der Deutsch-Oesterreicher in Bezug auf Unterrichtssprache und Sprachunterricht mit besonderer Betonung der Bedürfnisse Untersteiermarks entwickeln, deutsche Mittelschulen und — wenn auch unobligatorischen — Unterricht in der deutschen Sprache an den Volksschulen des Unterlandes verlangen. Ferner wird Herr Prof. Winter Maßregeln zur Hebung der Gewerbe in Vorschlag bringen.

(Grundsteuerregulirung.) Die zur Einbringung von Grundsteuerreclamationen erweiterte gesetzliche Frist läuft mit 15. d. M. ab.

(Concert.) Falls das Wetter die Abhaltung des für morgen Sonntag anberaumten Volksfestes am Schloßberge nicht zulassen sollte, findet Abends 8 Uhr im Hotel „zum goldenen Löwen“ ein Concert der Cillier Musikvereins-Capelle statt.

(Einfuhrhandel von Serajevo.) Mehl von der Sorte Nr. 6, 7 und 8 der ungarischen Dampfmöhlen gelangt in bedeutender, dagegen von den mittlern und feineren Typen nur in geringerer Quantität zur Einfuhr. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann ein Jahresbezug von 16.000—18.000 Metercentner im beiläufigen Werth von 350.000—400.000 fl. angenommen werden, wofür Serajevo selbst, sowie die von dort aus sich versorgenden Theile des Landes Consumen sind. Ungarisches Mehl wird bereits von den einheimischen Bäckern verwendet, und es ist zweifellos, daß bei billigen Preisen in Ungarn und bei wohlfeilerer Fracht dieser Artikel in viel größerem Maßstabe nach Serajevo eingeführt werden wird. Im letzten Jahre gelangte zumeist Mehl aus Budapest, außerdem auch südungarisches Product zur Einfuhr. In früheren Jahren soll über Triest und Metkovic auch amerikanisches Mehl importirt worden sein, kommt aber jetzt nicht mehr zu Markte. Der Bedarf an Wein, wovon früher ein sehr starker Import aus Ungarn stattfand, hat in solchem Maße abgenommen, daß er jetzt kaum noch 30—50 Percent beträgt. Im Ganzen dürfte jetzt wohl nicht mehr als 3500—6000 Hektoliter im Werthe von 120.000 bis 125.000 fl. consumirt werden. Der früher aus Dalmatien und Serbien bezogene Wein gelangt jetzt nur in geringen Mengen nach Serajevo.

(Blitzschlag.) Am 5. d. entlud sich über die Gemeinden Sabotvoje, Blanca und Sagorje, im Bezirke Kann, ein heftiges Gewitter. Zwei ganz isolirt stehende mit Futtervorräthen gefüllte Gebäude wurden durch einen Blitzschlag in Brand gesteckt und gänzlich eingedäschert.

(Hagelschäden.) Die Ortschaften Zwentendorf, Penndorf, St. Nikolai, Dobroszjen, Kaaldorf, Altdorf, St. Johann, Golddorf, St. Peter, Ebenkreuz, Sandberg, Täubling, Seitendorf, St. Martin und Wurmberg wurden verfloffenen Sonnabend von einem heftigen Hagelwetter heimgesucht. Obstbäume und Saaten wurden empfindlich ge-

ganzen Besitz den Ihnen nennen. Sie brauchen also nicht nach einem Amte zu streben, das Ihnen Brod bringt . . . Mit einem Worte: Sie können der diplomatischen Laufbahn entsagen!

— Habe ich recht gehört? fiel der junge Graf heftig und mit dem Ausdruck der höchsten Ueberraschung ein. Sie wollten wirklich verlangen, ich sollte . . .

— Ja! Sie sollen der diplomatischen Carrière, in der Sie eine Sache, der ich auf's feindlichste gegenüberstehe, zu vertreten gezwungen sind, Sie sollen dieser Carrière entsagen: die einzige, aber unumstößliche Bedingung, unter welcher ich gern in Verbindungen zwischen Ihnen und Margarethe einwillige!

Herr von Waldstedt hatte das so ruhig und ohne jede Bewegung gesprochen, als sei es die geringste Kleinigkeit, die er von Bruno verlange. Er sah jetzt diesen forschend an.

Staunen und Mißmuth bewegten die Seele des jungen Grafen.

— Aber, Herr von Waldstedt! sagte er. Ich kann Ihnen meine Verwunderung nicht verbergen, und ich möchte Sie wieder, wie heute Vormittag, daran erinnern, daß Sie Ihren politischen Ansichten ein Recht einräumen, mitzusprechen, wo dieselben sich ganz und gar nicht einmischen sollten!

Herr von Waldstedt runzelte leicht die Stirne und machte eine abwehrende Bewegung.

schädigt, und mußte stellenweise das Wintergetreide abgemäht werden um die Aecker noch mit einer zweiten Frucht bestellen zu können.

(Gestohlenes Fleisch.) Mich. Kersch aus Vendorf, ein bereits oft abgestraftes Individuum wurde vorgestern hier wegen unbefugten Hausirens mit Rammfleisch angehalten und da er sich über den Erwerb der Waare nicht ausweisen konnte, verhaftet.

An Sr. Hochwürden, den Herrn

Dr. Leopold Gregorec,

Doctor der Theologie, Professor des Bibelstudiums N. B. und verantwortlicher Redacteur des „Slovenski Gospodar“ in Marburg.

In der Nummer vom 9. d. M., hatten Sie die Güte, nachstehende meine Person betreffenden Zeilen zu veröffentlichen:

„Der Cillier Buchdrucker Rakusch“ gibt mit Hilfe des Abgeordneten Dr. Foregger die überaus unverkämte und heßende „Cillier Zeitung“ heraus. In der letzten Nummer verlangt ein Correspondent aus Sachsenfeld, der sicherlich seine Dummheiten in Cilli schmirt, daß die slovenischen Sanntthaler Steiermark verlassen und sich unter die Tschitschen, Kroaten und Bosniaten begeben mögen. Wie wäre es nun, wenn die Sanntthaler sagen würden, Herr Rakusch möge mit seinem Heßblatte in das Reich Bismarck's gehen, wohin ihn das Herz zieht und ihm bei solcher Verleumdung der Slovenen keinen Kreuzer zu verdienen geben würden.“

Indem ich Ihnen hievon eine wörtliche Uebersetzung in der deutschen Sprache bringe, glaube ich Ihnen insoferne einen Dienst erwiesen zu haben, da Sie hiedurch einen eigentlichen Begriff Ihrer galanten, einen Priester der Religion der Liebe recht charakterisirenden Schreibweise erlangen dürften.

Cilli, den 10. Juni 1881.

Mit gewohnter Hochachtung

Johann Rakusch,
Buchdrucker und Herausgeber der
„Cillier Zeitung.“

Trappisten.

(Ein Besuch im Kloster von Briquebeque.)

In unserer nächsten Nachbarschaft, am schönsten Punkte des steirischen Ufers der Save: auf Reichenburg haben sie sich seit kurzem angesiedelt, die vertriebenen Mönche von Citcaux, strenger Observanz nach ihrer großen Niederlassung La Trappe, Trappisten genannt. Bis ins 17. Jahrhundert hinein (1660) waren die Eisterzienser von la Trappe nicht die stillen, schweigenden Klosterbrüder, wie sie jetzt sind, Lebenslust und Freude, Neppigkeit und Schwelgerei herrschte hinter ihren Klostermauern: da starb die Geliebte des damaligen Abtes von la Trappe, die schöne Herzogin von Montbazon und der Schmerz über den Ver-

Dies erhöhte Bruno's Mißmuth, und die trübe Wolke, die fast immer auf seiner Stirne lag, wenn er sich im Gespräch mit Herrn von Waldstedt befand, zeigte sie wieder deutlich auf seinem Antlitze, als er fortfuhr:

— Ich sollte doch meinen, daß Sie in diesem Falle sich einzig und allein fragen müßten, ob ich Ihr Fräulein Tochter glücklich zu machen vermag, ob ich der Mann bin, der sich dauernd lieben wird, ob meine Stellung vor der Welt eine solche, die dem Stande, in welchem Margarethe erzogen, angemessen ist, ob auch diese mich liebt, ob ihr Herz in wahrer, edler Neigung . . .

Der junge Mann sprach mit warmer Verehrtheit; jedes seiner Worte legte seine ehrliche Meinung an den Tag. Aber Herr von Waldstedt schnitt nichts destoweniger diese Auseinandersetzung ab, indem ein Ausdruck größten Mißbehagens sich über alle seine Züge breitete, und er sagte voll Ungebuld:

— Alle weiteren Worte sind umsonst, Herr von Pahlßen! Sie kennen mich wohl genau genug, um zu glauben, daß ich nicht leicht etwas sage, was ich nicht reichlich bei mir überlegt, daß ich aber dann das Gesprochene auch ein für alle Mal aufrecht erhalte! . . . Meine Erklärung, die ich Ihnen gab, so klar und bestimmt, wie Sie es verlangten, war längst bei mir schon vorbereitet. Ich habe mich auf Ihren Antrag und auf die

Iust seiner Gattin bewog Jean de Bouthillier de Rancé, Buße zu thun und der sündhaften Welt zu entsagen, und in strenger Klosterzucht wieder herzustellen: den alten Geist von Cîteaux. Ob die schweigenden, düsteren Mönche auch wissen, daß sie ihre strenge Regel doch nur der untröstlichen Liebe ihres Reformators verdanken, daß sie nur Zeugen sind seines Schmerzes und seiner Trauer um ein schönes Weib?

Zwei ein halb Wegstunden von Cherbourg liegt unweit des freundlichen Landstädtchens Briquebeque, von riesenhaften Buchen, Finden und Tannen überschattet, von allerlei Buschwerk und Schlinggewächsen umrankt, in tiefer Waldesinsamkeit das Trappisten-Kloster gleichen Namens.

Eine einsamere, stillere Gegend war auch schwer auszusuchen, um von der Welt ungestört, ferne ihrem lärmenden Getriebe, in unwandelbarem Schweigen nur der Betrachtung göttlicher Dinge zu leben.

In dunklem Walde liegt sie da, die düstere Ansiedlung, über deren Pforte der traurige Gruß steht: *Memento mori!* und all' die mächtigen Föhren und Buchen wiegen nur im leisen Rauschen ihre Wipfel, als fürchteten sie die Ruhe zu stören, die um diese stille Stätte herrscht — nur die Amsel in den Linden des Klosterhofes ist noch nicht Trappist geworden und singt lustig ihr schmelzendes Lied.

Ein Klosterbruder in brauner Kutte öffnete uns die Pforte und ließ uns nach Bejahung seiner Frage: ob wir Katholiken wären, ins Innere des Klosterhofes treten. — Eine Reihe größerer und kleinerer Gebäude fallen dem Besucher in die Augen: die Kirche steht so ziemlich in der Mitte derselben, durch einen gedeckten Gang mit dem Hauptgebäude verbunden — um dasselbe herum, Schilderhäusern ähnlich, kleine Zellenhäuschen, alle von Trappisten im Laufe der Zeit aufgebaut; knapp an der Umfassungsmauer ein langgestrecktes, schiffgedecktes Gebäude; der Stall für die prachtvollen normänischen Rinder und Schafe, die das Kloster besetzt. Weiter oben inmitten eines schön gepflegten Blumen- und Gemüsegartens die Begräbnisstätte der Ordensbrüder mit ihren einfachen schwarzen Holzkreuzen ohne Namen — ein seltsam fremdartiges Bild für den Culturmenschen, der seinen Todten Erz- und Steinmonumente setzt, die der Nachwelt all die eingemeißelten Lügen erhalten, die wir unseren Mitmenschen auf's Grab schreiben.

Die Kirche bietet wenig des Interessanten, in Kreuzform gebaut, überraschen den Besucher nur die zahlreichen, oft gräßlich gemalten Bilder, welche ihre weißgetünchten Wände schmücken — lauter Schenkungen, meist von Seelenten, die ein in Sturm und Gefahren geleistetes Gelübde abgetragen und am Rande des Bildes getreulich beschrieben haben.

Antwort, die ich ihm zutheil werden lassen würde, schon seit langem gefaßt gemacht. Sparen Sie sich denn weitere Mühe! . . . Nur unter jener einzigen Bedingung!

Er erhob sich von dem großen, eichenen Stuhl, als fürchte er, sich unnötigerweise zu ereifern, und sah nach der großen Wanduhr, die von der hinteren Seite des Zimmers her ihr Tick Tack hören ließ. Sie schlug eben ein halb vier Uhr.

— Es wird Zeit, daß wir uns zur Abreise bereit machen! sagte er mit ruhiger Stimme, als habe in der letzten Stunde nicht das Geringste seine Seele bewegt. Um fünf Uhr soll die Festlichkeit beginnen, und wir werden bei dem hohen Schnee mindestens eine halbe Stunde brauchen, um bis zur Stadt zu fahren.

— Ueberlegen Sie, es ist die einzige Bedingung! sagte er noch, als habe er seinen Worten eine Kleinigkeit hinzuzufügen vergessen, indem er sich nach Bruno umwendete.

Dieser hatte sich ebenfalls erhoben und sah den langen, ersten Mann ärgerlich an.

Die Art und Weise, wie Herr von Waldstedt auch bei dieser Angelegenheit zu ihm sprach, schien ihn beleidigt zu haben, und er, der Sohn des Grafen, hätte es unter seiner Würde gefunden, dem einfachen Edelmann, dessen geistiger Horizont ihm bedauerndwerth vorkam, auch nur noch ein Wort zu erwidern, was etwa wie eine Auf-

Unser Führer zeigte uns ein Bild, das er vor siebenundzwanzig Jahren hieher gestiftet, und das den heiligen Nicolaus vorstellen soll, der einen schiffbrüchigen Matrosen auf einem Breite durch die erzürnten Wogen dem sicheren Lande zuführt — er war dann gleich im Kloster geblieben, der Frère Clément, und versicherte uns seiner vollen Zufriedenheit.

Die Trappisten leben beinahe ausschließlich nur der Handarbeit — geistige Beschäftigung ist ihnen gar keine geboten; Bücher dürfen sie nach ihrer Regel keine lesen, weil ihr Reformator Rancé die Unwissenheit und Unbelesenheit als Grundbedingung strenger Klosterzucht und Ordnung aufgestellt hat.

Nachdem wir Kirche, Garten und Stallungen besucht hatten, lud uns Frère Clément ein, im Hospitium unsere müden Glieder auszurasen und uns durch Speise und Trank etwas zu stärken. Er brachte uns in einer verschlossenen Holzkiste, so wie sie jedem Klosterbruder allmüttiglich zum Fenster seiner Zelle hineingereicht wird, unser Mahl, bestehend aus Gemüse, Eiern und prachtvollen Gartenerdbeeren, dazu ein Krüglein Apfelwein, wie er in der Normandie allgemein getrunken wird.

Die Trappisten sind Vegetarianer und nur nach schwerer Krankheit ist ihnen erlaubt, zur Kräftigung Fleisch zu genießen. An Sonn- und Festtagen vereinigt sie ein gemeinsames schweigendes Mahl im Refectorium — an Werktagen erhält jeder sein Essen zur Zelle. — Die Zellen der Mönche befinden sich nicht im Zusammenhange eines großen Gebäudes, sondern eine jede ist ein selbstständiger Anbau, ein Häuschen für sich, enthaltend zwei Verlässe, darin ein Raum zum Gebet, mit dem Sarg: als Schlafstelle, und eine Werkstätte, um im Winter bei schlechtem Wetter auch zu Hause der Handarbeit zu obliegen. Die Thüren dieser kleinen Häuschen führen alle in einen gedeckten Gang, der ins Hauptgebäude zum Refectorium mündet, von wo aus die Ordensbrüder in die Kirche gehen, wenn um Mitternacht die nona sie ruft zu nächtlichem Gesang und Gebet.

Die Kleidung der Trappisten besteht aus einer weißen Kutte, die mit einem schwarzen wollenen Gürtel gegürtet wird, einem schwarzen Scapulier und schwarzer großer Kapuze, die mit ihrer Spitze bis tief über den Rücken herabhängt, für die Arbeit am Felde tragen sie rohe Leinentutzen und einen großen breitkrämpigen Strohhut. Die Laienbrüder sind in braunen Tuch, ähnlich den Kapuzinern, gekleidet.

Wir sahen mehrere Klosterbrüder im Garten arbeiten; mit stummen Kopfnicken beantworteten sie unseren Gruß; außer der Beschreibung seines Klosters war auch aus unserem Frère Clément nichts hervorzubringen, wußte er ja kaum, daß im vergangenen Jahre der große Krieg Frankreich verheerte, kannte er doch Oesterreich nicht einmal dem Namen nach, obwohl wir uns alle Mühe ga-

forderung zur Nachgiebigkeit genommen werden konnte.

— Ich werde mich zur Abfahrt bereit machen! sagte er verdrossen, als falle ihm jede Silbe schwer, die er in dieses Mannes Gegenwart sagen sollte, und indem er sich stumm verbeugte, verließ er das Zimmer.

Der Stolz des Grafensohnes war verletzt worden, ein Gefühl von Haß und Verachtung glühte in seiner Brust, und wie heißer Zorn hämmerte es in seinen Schläfen.

Er sollte seiner heiligsten Lebensaufgabe, den beschränkten Ansichten eines Flachkopfs zu Liebe, entsagen . . . das Verlangen schon erschien ihm wie eine Demüthigung.

Und er lehrte der Stätte, wo man dieses Verlangen an ihn zu stellen wagte, nicht den Rücken!

X.

Im Bann der Leidenschaft.

Hätte Margarethe gewußt, was eben drunten im großen, dunklen Zimmer vorgegangen war!

Auf ihrem Antlitz würde wohl dann nicht jene helle Freude gelegen haben, die sich jetzt in allen Zügen widerspiegelte.

Sie ahnte nicht, daß ein finsternes, häßliches Gespenst aus dem alterthümlichen Zimmer drunten ihrer Liebe leise nachschlich . . . wie es sich mühte, sie zu erreichen, ihr den frischen, duftigen Kranz

ben, ihm in seiner Muttersprache das Reich der Mitte Europa's zu erklären, vergebens! er hielt uns für Engländer, für Bewohner der englischen Canal-Inseln.

Als sich nach vierstündigem Aufenthalte im Kloster die Pforte hinter uns schloß, athmeten wir wieder freier auf, ein eigenthümlich beängstigendes Gefühl bemächtigt sich des lebensfrohen Menschen in diesen traurigen Räumen fortwährenden Schweigens, mit schnelleren Schritten trachteten wir Briquebeque zu erreichen, nach zwei Stunden waren wir wieder im Ameisengetümmel der großen Welt, im lärmenden, singenden, lebensfrohen Cherbourg; mit einer lustigen Operette im dortigen Theater schloß unser Ausflug zu den schweigenden Mönchen von Briquebeque.

Sie sind zu bedauern in ihren einsamen Klostermauern unsere neuen stillen Nachbarn in Reichenburg! M. T.

Buntes.

(Eine deutsche Universität in Amerika.) Von Deutschen in Nordamerika ist der Plan gefaßt worden, in den vereinigten Staaten eine deutsche Universität nach deutschem Vorbilde zu gründen und dieser zum bleibenden Andenken der Erhebung Deutschlands den Namen „Kaiser Wilhelms-Universität“ beizulegen. An dieser Universität sollen ausschließlich Männer von wissenschaftlichem Rufe und Bedeutung als Lehrer angestellt, eine Fühlung mit den deutschen Universitäten und Hochschulen soll angestrebt und somit den in Amerika lebenden Millionen Deutschen Gelegenheit geboten werden, ihren Söhnen im Lande selbst heimatische Bildung geben zu können. Als „Ort“ sind verschiedene Städte der Union in Vorschlag gebracht worden, unter Anderen Chicago, Brooklyn, Cincinnati, Albany &c., vornehmlich Milwaukee als nicht zu große, gesund gelegene und gewissermaßen deutscheste Stadt der Vereinigten Staaten. Mit dieser Stadt werden augenblicklich Verhandlungen gepflogen, nach deren Abschluß Sammelplätze in Hamburg, Berlin, Frankfurt, Paris, London &c. für die in Europa lebenden und weisenden Deutsch-Amerikaner, dann auch noch solche in allen größeren Städten Nordamerikas errichtet werden sollen. Das Unternehmen ist vorläufig auf zwei Millionen Dollars veranschlagt worden.

(Gegen Garibaldi.) Wie man aus Nizza meldet, hat das dortige Comité für die Errichtung eines Garibaldi-Denkmales gestern, ohne Zweifel im Hinblick auf die Haltung, welche der Alte von Caprera neuerdings in der tunesischen Frage angenommen, beschlossen, die Sammlungen einstweilen einzustellen. Die schon eingelaufenen Beträge sollen in der städtischen Casse hinterlegt werden und dort verbleiben, bis der geeignete Augenblick gekommen wäre, das Project wieder aufzunehmen.

vom Haupte zu nehmen und kalten Tod auf ihre blühenden Wangen zu hauchen . . .

Da stand sie nun in ihrem Ankleidezimmer im ersten Stock des Hauses vor dem hohen, kostbar gerahmten Spiegel, der die ganze, zarte Gestalt in voller Wirklichkeit wiedergab.

Sie ordnete das Haar. Die dichten, blonden Zöpfe fielen weit herab auf das leichte, durchsichtige Gewand, das ihre schönen Glieder umschloß, und sie lächelte leise, wie sie sich in dem reinen Glase selbst so deutlich sah. Eine kleine Falte des Gewandes, die zu weit auseinandergetreten war und das blendende Weiß von Hals und Brust allzusehr hervorschimern ließ, steckte sie, wieder sanft lächelnd zusammen, als fürchte sie, von Jemand beobachtet zu werden . . .

Jetzt sind die blonden Zöpfe zu einem zierlichen Geflecht vereinigt. Das einfache schöne Kleid ist angelegt, und sein sanftes Rosa-roth stimmt gut zusammen mit dem duftigen, ätherischen Hauch, der über Margarethen's Zügen liegt.

Die kleinen Füßchen in den niedlichen Schuhen trippeln behend hin und her, da sie da noch eine Stecknadel, eine Schleife, da noch eine Blume oder sonst noch eine jener Kleinigkeiten, die für die weibliche Toilette von so außerordentlicher Wichtigkeit sind, zu suchen hat.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß

der durch das Damen-Comité gesammelten Beträge zur Anschaffung einer neuen Stadtfahrspritze:

Almoslechner 2, Auer — 50, Angerle 1, Bandel 1, Buttula 3, Bahr Franz 4, Bahr St. — 50, Brulner 2, Büttner 2, C. M. — 24, Centa 2, Costa 5, Casper — 50, Chiba 1, Commis bei Traun u. Stijer 7, Degen 5, Dieß 1, Duller 1, Deschmann 1, Drexel 2, Dirmhirn 3, Erbes 1, Gilly 1, Fuchs 1, Fanning 4, F. P. — 50, Fehleisen W. 2, Fabiani 1, Fehleisen E. 5, v. Frantanzani 1, Ferjen 2, Fridrich Paula 10, John 1, J. L. 1, Groß — 50, Grabišich — 20, Gollitsch 1, Subo 1, Garbit 1, Gmund 2, v. Gariboldi — 60, v. Eugenmoß 5, Glantschnigg 1, v. Gall 2, v. Garzerolli 2, Dr. Gejmeier 1, Gaspari 1, Greischl 3, Gapl 1, Herzmann Ludwig 5, Halm 1, Herzmann Josef 1, Haas Bezirkshauptmann 5, Hartmann 1, H. D. 1, Hättig — 20, Hribošek 2, Hetršich 1, v. Heinz 2, Higersperger W. — 50, Hallada — 60, Hoßl 1, Hausbaum 5, Hofbauer 2, Higersperger 1, v. Haas 2, Hummer Anna 2, Hecht 5, Herzmann Franz 2, Hummer 5, Huth 3, Higersperger 2, Gräfin Hojós 5, Höschl 1, Jurca 2, Janesch 2, Jordan 1, Jälle — 50, Jento 40, Jensek — 50, Jellenz 3, Jonas 1, Janic 3, Jonte — 50, Jeretin 5, Kammerer 2, Kalligarišich 2, v. Klein 2, Kupferschmid 5, Martin 2, Klautschkar 2, Kranz — 60, Kubasta — 50, Klemenčič — 20, Kapuziner-Convent 1, Krall — 50, Kolesch — 50, Kubu 1, Kogian 1, Kočevar St. 1, Košcher Kaimund 11, Kruschy J. 2, Krüsser 5, Kuster 1, Kambušer 2, Kaulich 1, Dr. Kočvar 2, Kofar 1, Krauz 10, Krusic 3, 2, Košcher Franz 1, Kragianschitsch 1, Kus 1, Lahnigg Marie 1, v. Lenkenfeld Olga 2, Liehounig 1, Lipold 1, Luz 10, Lahnigg 1, Dr. Langer 5, Levitschnigg 1, Lipoušek — 60, Lang 11 — 50, Lento 4, Mörzl 1, Majcen 1, Marek Adolf 10, Miheljak W. 1, Mettel 1, Moš — 10, Meier 1, Mart 1, v. Manner 1.50, Milanich 1, Mey 2, Mathes Karl 10, Mataus 2, Mörzl 1, Mochoric — 60, Mathes J. 5, Novak 1, Nr. 107 1, Negri 2, Nell 1, Dr. Nedermann 5, Noll 1, Oeschel 1, Plauz 2, Ploner 1, Pachiaffo 5, Belle 1, v. Purker 1, Páhl 1, Polz — 50, Pfeiffer 1, Pratter 2, Petrešich — 50, Pogatschnigg 1, Prochasta — 50, Besarič 1, Pospichal 2, Puschekal 1, Bramberger 1, Prigner 1, Balos A. 2, Balos J. 1, Katusch Daniel 5, Katusch Johann 10, Katusch Josef 10, Katusch Julius 10, Kattel 2, v. Kefingen 3, Reich — 50, Riebl 2, Dr. Ruch 1, Ruppel 1, Regula 2, Ranner 1, Rosentritt 1, Ranzl 1, Reiter 2, Rauch 2, Roßmann 1, Reibinger 1, Schwab 2, Selenc 1, Seniza 1, Schmidl & Kreuzberger 5, v. Schildensfeld 1, Dr. Sajovij 2, Sinc Paula 3, Stibenegg 1, Stiger 5, Sabulovšegg 1.50, Stokaut 5, Stander 3, Supanz — 40, Schreiber — 50, Schmidt 1, Smelal 1, Dr. Schneid 2, Sušich A. 2, Sušich M. 2, Stibenegg 2, Stoberne 1, Seybald 1, Saller 1, Supanz 1, Seebacher 1, Strauß 2, Dr. Sartori 1, Straub 1, Sager 1, Dr. Stepišchnegg 5, Sima J. 1, Sima J. 1, Simonischek 1, Schuh 1, Sanberti J. 3, Sima J. 2, Stepišchnegg 4, Storr 1, Stuchek 1, Dr. Schurbi 2, v. Schrey 1, Sajovij M. 5, Sapušek 1, Stoberne 1, Schwinger 1, Dr. Sernek 8, Schwarz 1, Skona 5, Schön — 50, Schellaader 2, Traun 5, Tratenšek 1, Labor 2, Tsch 2, Ungenannt — 20, Unger Marie 1, Unger Moriz — 50, Urlich 1, Unterberger 1, Drei Ungenannte 1.50, Vulfadinovic 1, Vogrinz 2, Vošnjak J. 5, Vošnjak M. 5, Waida — 50, Wurja 1, Wolau 10, Weiß 3, 1, Weiß C. 1, Wretschko J. 3, Wilcher 1, Walther 5, Waniš 1, Weiner 5, Wapel 1, Wretschko, Abr 6, Wretschko 1, Walther 2, Wefal 1, Wallentschaf 1, Wratšcho — 70, Weber 1, Wengbauer 1, Walland J. 1, Weinberger 1, Wilmer 2, Wolf 1.50, Weistermeier 1, Wapel — 50, Wegesser 1, Walland & Pella 2, Wogg & Madatovic 3, Zimniat 1, Zangger Leopold 1, Zinauer Anton 2, Zunder 1, v. Zedlitz 1, Ziekar 1, Zöhner — 60, Zorjini 2, Zednit 1, Zangger Franz 25 Gulden.

Total 630 fl. 54 kr.

Sollte beim Ein sammeln obiger Beiträge irgend ein Mitbürger durch Zufall übersehen worden sein, so bitten wir selbe allfällige Beiträge, welche ebenfalls in der „Cillier Zeitung“ dankbarst quittirt werden, an das Comité-Mitglied Herrn J. Pachiaffo, Hauptplatz gelangen zu lassen.

Cilli, 11. Juni 1881.

Das Comité.

Fremden-Verzeichniß

vom 4. bis 11. Juni.

Hotel Erzherzog Johann:

Pjatscha, Forstinsp.-Beamter Traonil. — Scholz, Landes-Ausw. Brauner, Reif., Grein, Steinmetzmeister, Oberle, Privat f. Frau u. Tochter, Schifhorn, f. l. Hauptm. i. P. f. Gemahlin, Fenz, f. l. Hauptm., Aufmuth, Kaufm., f. Graz. — Brauner, Reif. Prag. — Hanf, f. l. Bauinspizient Gurtfeld. — Kluger, Secretär d. priv. Südb., Hotel, Beamter, Kirchhof, Reif., Weidel, Doctorsgattin, Schüller, Ing. f. Wien. — Ritter v. Miller-Hanensfeld, Montanistiker Trißail. — Hef, Kaufm. Stuttgart. — Lauer, Ing. Leipzig. — Venz, Commis Laibach.

Hotel Elefant:

Singer, Privat Budapest. — Hochnek, Holzhandl. Agram. — Kanina, Doctor Dresden. — v. Keller, Generalmaj., Matelmeyer, Oberlieut. Generalstabs-Offizier Laibach. — Ota u. Grohmann, Fabrikanten Wernsdorf. — Dr. Tomischeg, Bürgerm. W. Graz. — Winkler, Doctor Görz.

Hotel weißer Ochse:

Nanfil, Ing. Kreuz. — Randur, f. l. Intendanturbeamter, Ritter v. Medieo, f. l. Lieut. Graz. — Postnig, Polak, Oesterreicher, Pfeiffer, Herz, Reisende, Gruber, Privat J. Wien.

Hotel goldener Löwe:

Gardek, Beamter Triest. — Boshizh, Assekuranzbeamter, Loger, Privat, Schonta, Kreiscom. Witwe, f. Laibach. — Brunbauer, Buga, Reisende, Pottoka, Krauz, Mascheg, Bustinger, Märzbacher, Beamten, f. Wien. — Winter, Reif. Groß Kanija. — Dr. Mally, Arzt Knittelsfeld.

Gasthof goldener Engel:

Rufovic, f. l. Hauptsteueramts Contr. Bettau. — Rosenberger, Reif., H. u. S. Löwensohn, Geschäftsleute Schlämming. — Tiesler, Reif. Wien. — Matuc, Bahntechniker Judendorf. — Trampusch, Schniger Gottschee. — Wieher, Beamter Landtsch.

Gingehend.

Prasberg, am 5. Juni 1881.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

Sie werden sich sehr wundern, aus diesem ultranationalen Orte des Sannthales eine Zuschrift zu erhalten. Um nun keinen der nationalen Herren von Prasberg in den unverdienten Geruch eines Nemtschur oder geheimen Correspondenten Ihrer Zeitung zu bringen, gestehe ich ein, daß ich dieses Schreiben zwar in Prasberg aber nur auf der Durchreise verfaßt habe. Mein Schreiben beabsichtigt durchaus nicht die gegenwärtig brennenden Fragen zu berühren, sondern hat einzig und allein die Verkehrsverhältnisse vom oberen und obersten Sannthale zum Gegenstande, somit eine rein wirtschaftliche Frage.

Von Laufen nach Leutsch führt eine sehr primitive Gemeindefstraße, welche an vielen Stellen kaum für einspännige Fuhrwerke zu verwenden ist; immerhin ist der Verkehr auf dieser zwei Meilen langen Strecke fahrbar, dagegen existirt von Leutsch nach Sulzbach keine Fuhrstraße, sondern es können die Bewohner von Sulzbach und Leutsch nur bei den günstigsten Witterungsverhältnissen das Flußbett der Sann zum Fahren verwenden. Was dies für eine Fahrt ist, kann sich jeder leicht vorstellen, welcher den starken Lauf der Sann in ihrem oberen Theile kennt, und wer mit eigenen Augen gesehen hat, was für Felsentrümmer das Bett dieses Flußes füllen. Die Gemeinden Sulzbach und Leutsch sind einmal in einem Längenthal liegend, demnach von dem Weltverkehre sozusagen gänzlich ausgeschlossen und können ihre Bodenproducte, insbesondere das Bauholz, nur zum geringsten Theile verwerten. Diese beiden Gemeinden gehören in den politischen Bezirk Cilli und in den Bezirksgerichtsprengel von Oberburg.

Ihre Interessen im Bezirke sollten durch die Bezirksvertretung in Oberburg, ihre Interessen im Lande sollten durch den Landtagsabgeordneten Herrn Zolgar, ihre Interessen im Reichstage durch Herrn Dr. Bosnjak vertreten werden.

Betrachten wir uns einmal diese diversen Vertretungen. Im Jahre 1876 haben die Gemeinden Leutsch und Sulzbach im Vereine mit dem steirischen Gebirgsvereine eine Petition um Subvention zum Bauen einer Straße von Leutsch bis zum Eingange in das Logarthal an den steirischen Landtag gerichtet. Diese Petition wurde dem Landesausw. zugewiesen, welcher die Bezirksvertretung in Oberburg aufforderte, die oben erwähnte Straßenherstellung im Auge zu behalten; nachdem diese Bezirksvertretung in der Sitzung vom 6. December 1875 diese Straßenherstellung als nothwendig erklärt hatte. Die Bezirksvertretung ließ diese Straßenangelegenheit ruhen; die Gründe zu dieser Nachlässigkeit werde ich später erörtern. Im Juni v. J. hat der Sannthaler-Alpenclub beschloffen, eine Petition an den Landtag einzubringen, in welcher an die Petition der Gemeinden Leutsch und Sulzbach und des steirischen Gebirgsvereines angeknüpft und gebeten wird, die oben erwähnte Straßenangelegenheit energisch zu betreiben und von Seite des Landes zu subventioniren.

Der Landtag hat diese Petition dem Landesausw. zugewiesen und dieser hat sofort die Bezirksvertretung Oberburg aufgefordert, das Nöthige zur Verhandlung mit den interessirten Gemeinden einzuleiten. Die Bezirksvertretung Oberburg hat bis zum heutigen Tage in dieser Sache nichts gethan und es haben sich Mitglieder dieser Bezirksvertretung geäußert: „Wir brauchen keine Straßen und Eisenbahnen; wir fördern das Holz auf der Sann, und von Oberburg über Prasberg haben wir eine sehr gute Bezirksstraße; die Sulzbacher und Leutscher brauchen ebenfalls keine Straße, da sie im Flußbette der Sann fahren können.“

(Schluß folgt.)

Zur Erhaltung der Gesundheit! Die Nothwendigkeit und Wohlthätigkeit einer rationalen „Blutreinigungscure im Frühjahr“ für

*) Für Form und Inhalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

den menschlichen Organismus ist von den größten Ärzten aller Zeiten anerkannt worden. Und beachten so viele diese Nothwendigkeit nicht. Jeder Mensch fühlt den Einfluß des Frühjahrs in seinem Körper; man wird abgepannt oder aufgeregter, das Blut pulst heftiger, Viele, die das abrige Jahr hindurch gesund sind, fühlen sich im Frühjahr unwohl. Es stellen sich häufig Blutwürgungen, Ohrenausen, Magenbeschwerden, Hämorrhoiden ein, Sickertränke, die die ganze übrige Zeit ohne Schmerzen sind, im Frühjahr bekommen sie heftige Anfälle, kurz alle Leiden verschlimmern sich. Die Ursache hievon liegt in der schlechten Beschaffenheit des Blutes, theils ist dasselbe zu dick, enthält zu viel Faserstoff und Harnsäure (Ursache der Gicht) oder es enthält andere scharfe Stoffe, die sich als Hautausschläge und Flechten offenbaren. Schleimmassen, überschüssige Galle (Ursache der Gelbsucht) und andere Producte krankhafter Prozesse sind im Körper angehäuft und im Frühjahr sucht die Natur alle diese fremden Stoffe, die oft lange unbemerkt im Innern schlummern, auszustößen. Pflicht eines jeden ist es, ob er gesund oder krank ist, dieses heilsame Bestreben der Natur rechtzeitig durch eine rationelle Blutreinigungscure zu unterstützen, sollen nicht diese Stoffe im Körper zurückbleiben und die Ursache schwerer Erkrankungen werden. Das kräftigste und bewährteste Mittel hierzu bleibt die von allen Ärzten der Welt als das beste Blutreinigungsmittel anerkannte „Sarsaparilla“ und die bequemste und wirksamste Form, dieselbe zu nehmen, der „verstärkte zusammenge-setzte Sarsaparilla-Syrup von J. Herbabny, Apotheker zur Baumberggasse in Wien, VII, Kaiserstraße 90“. Dieser Syrup enthält alle wirksamen Bestandtheile der Sarsaparilla und vieler gleich vorzüglicher Mittel in concentrirtem Zustande, und wirkt dabei erstaunlich rasch, auflösend, milde und schmerzlos. Die mit der Sarsaparilla erzielten Erfolge sind weltbekannt, daher können wir auch J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, da er zugleich auch billig ist (1 Flac. 85 kr.) nur wärmstens empfehlen. Um ihn echt zu bekommen, verlange man stets ausdrücklich J. Herbabny's verstärkten Sarsaparilla-Syrup, und bezehle ihn direkt vom Erzeuger oder aus dem Depot in Cilli: J. Kupferschmid, Apotheker. 167—172

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Fehder sen. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jedem auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Course der Wiener Börse vom 11. Juni 1881.

Goldrente	93.45
Einheitliche Staatsschuld in Noten	76.15
in Silber	76.85
1860er Staats-Anlehenlose	132.—
Banfactien	828.—
Creditactien	347.25
London	116.90
Parolefond'or	9.30 1/2
f. l. Münzducaten	5.49
100 Reichsmark	57.—

Eisenbahn-Fahrordnung.

Richtung Wien • Triest.

	Ankunft	Abfahrt
Tages-Gilzug	3.40	3.42 Nachm.
Nacht-Gilzug	3.34	3.36 Nachts.
Postzug	11.32	11.42 Mittag.
Postzug	11.42	11.47 Nachts.
Gemischter Zug	5.22	5.30 Nachm.

Richtung Triest • Wien.

	Ankunft	Abfahrt
Tages-Gilzug	1.12	1.14 Nachm.
Nacht-Gilzug	12.24	12.26 Nachts.
Postzug	3.55	4.01 Früh.
Postzug	4.26	4.32 Nachm.
Gemischter Zug	9.11	9.19 Vorm.

Secundärzug

ab Cilli 6 Uhr Früh Anf. Laibach 9 Uhr 24 M. Vorm. ab Laibach 5 Uhr 45 M. Abds. Anf. Cilli 9 Uhr 4 M. Abds.

Abfahrt der Posten

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mitternig, Trojana, Lufwetz, Bir, Laibach um 5 Uhr Früh.
 Fraßlan, Prasberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.
 Wöllan, Schönstein, Miskling, Windischgraz um 5 Uhr Früh.
 Neubaus um 12 Uhr Mittags.
 Sobenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.
 Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz um 1 Uhr 5 M. Nachm.

Ausverkauf

von 160—
**Herren- und Knaben-
Kleidern**

zu tief herabgesetzten Preisen wegen Räumung des
Locales in dem Geschäfte

Hauptplatz No. 2.

Zugleich gebe ich den Herren P. T. Kunden be-
kannt, dass ich in meinem Hause, Herrngasse No. 8,
ein grosses Lager in- und ausländischer Stoffe führe.
Bestellungen werden prompt und billigst effectuirt.
Auf eleganten Schnitt nach der neuesten Façon wird
die grösste Sorgfalt verwendet. Hochachtungsvoll.

Eduard Weiss,

Herrenkleider-Confections-geschäft.

Kaiserl. königl. ausöchl. priv.
Wilhelm's flüssiges Pflanzen-Sedativ

„BASSORIN“

von

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen,
das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde
sorgfältig geprüft und sodann von Sr. Majestät dem
Kaiser Franz Josef I. mit einem ausöchl. Privilegium
ausgezeichnet wurde.

Dieses Mittel ist ein Präparat, welches, als Ein-
reibung angewendet, heilsam, bei übigend, schmerzstillend,
besänftigend wirkt in Nervenschwäche, Nervenleiden,
Nervenschmerz, Körperschwäche, rheumatischen nervösen
Sichtschmerzen, rheumatischen Schmerzen, Gliederreißen/
Muskelweiden, Gesicht- und Gelenkschmerzen, Sicht,
Rheumatismus, Kopfschmerzen Schwindel, Ohrenbrausen,
Kreuzschmerzen, Schwäche der Glieder, besonders bei
starken Anstrengungen auf Märschen (k. k. Militärs,
Forstmänner), Seitenstechen, nervösen Krankheiten jeder
Art, auch bei schon veraltetem Rheuma.

Ein Bläuel sammt ärztlicher Anleitung kostet 1 fl.
ö. W. Für Stempel nebst Verpackung 20 kr. separat.

Auch zu haben in
Cilli Baumbach'sche Apotheke,
„ bei **Jos. Kupferschmid, Apotheker.**

Das beste Blut- und Säffereinigungsmittel

Breslauer Universum

direct vom Apotheker Oscar Silberstein in
Breslau bezogen, halten in Flacons à 2 fl. stets
vorräthig: 254—6

in **Cilli** Apotheker

J. Kupferschmid,

in **Gonobitz** Apotheker

Jos. Pospischil.

Balsam. aromat. Salicyl-Mundwasser

60 kr.,

Schäumendes Salicyl-Zahnpulver

50 kr.,

unentbehrliche Toiletteartikel,

welche sich bereits durch ihre vorzügliche Wirkung einen be-
deutenden Ruf erworben haben, empfehlen wir bestens zur
Konservirung der Zähne und Verhütung des Zahnleides,
ferner zur Beseitigung aller schmerzhaften Zahnweiden, der un-
angenehmen Gerüche aus dem Munde und des Zahnsteines.

Haupt-Depot: **J. WEISS, Rohren-Apotheke,**

Wien, Tuchlauben Nr. 27.

Graz: Jos. Purgleitner.

S. JUHÁSZ

in **Graz**

empfiehlt zu neuerdings bedeutend herabge-
setzten Preisen: 176—3

**Complete Schmiedfeuer,
Ventilatoren,
Blasbälge, Ambosse,
Schraubstöcke,
Schmidkluppen, schmied- u.
gusseiserne Röhren.**

Einkauf von Alteisen.

Einkauf von Metallen und Maschinen.

Deutsches Familienblatt

Vierteljährig Mk. 1.60. In Heften zu 50 Pf.
Neuer Roman von G. Lenneck.
Man bestellt jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

Durch medic. Capacitäten empfohlen wird in den
meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge an-
gewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten,
Krätze, Grind- und parasitäre Ausschläge, sowie gegen
Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf und Bart-
schuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holz-
theer und unterscheidet sich wesentlich von allen
übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Verhütung**
von **Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's**
Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als
unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife
für den täglichen Bedarf dient: 31—12

Berger's Glycerin-Theerseife

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versand: **Apoth. G. Hell in Troppan.**

Vorräthig in allen Apotheken der Monarchie
Haupt-Depôts für Cilli: bei den Herren Apothekern
Kupferschmid und **A. Marek** sowie in allen Apotheken
Steiermarks.

Winter-Cur.

Wilhelm's
antiarthritischer antirheumatischer
Blutreinigungsthee

von

Franz Wilhelm

Apotheker in Neunkirchen (N. Oe.),

wurde gegen Sicht, Rheumatismus, Kinder-
fühen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets
eiternden Wunden, Geschlechts- und Haut-
ausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Kör-
per oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen
Geschwüren, Anschoppungen der Leber und
Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht,
heftigen Nervenleiden, Muskeln- u. Gelenks-
schmerzen, Magenbräuen, Windbeschwerden,
Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden
Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei
Frauen, Strophelkrankheiten, Drüsenge-
schwulst und andere Leiden vielseitig mit
den besten Erfolgen angewendet, was durch
Tausende von Anerkennungs-schreiben be-
stätigt wird. Zeugnisse a. Verlangen gratis.
Badete sind in 8 Gaben getheilt zu
1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr.,
zu beziehen.

Man sichere sich vor Ankauf von Fäls-
chungen und sehe auf die bekannten in
vielen Staaten gesetzlich geschützten Marken.
Zu haben in **Cilli, Baumbach'sche**
Apotheke, Jos. Kupferschmid, Apo-
theker. 470

Frühjahrs-Cur.

Herbst-Cur.

Sommer-Cur.

Wilhelm's

römisches, altbewährtes, echtes

Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-,

Universal-

Heil- und Flass-Pflaster.

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm.-kaiserl. Majestät
privilegiert. Die Kraft und Wirkung dieses Pflasters ist
besonders günstig bei tiefen, zerfissenen Sieb- und
Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch
alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen,
hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften
Furunkeln, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten
Brüsten, Brandwunden, Hühneraugen, Quetschungen,
erfrorenen Gliedern, Sichtsflüssen und ähnlichen Leiden.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der
Apotheke zu Neunkirchen bei Wien des **Franz**
Wilhelm.

Eine Schachtel kostet 40 kr. ö. W. Weniger
als zwei Schachteln werden nicht versendet und
kosten sammt Stempel und Verpackung 1 fl. ö. W.

Auch zu haben in

Cilli Baumbach'sche Apotheke,
„ bei **Jos. Kupferschmid, Apotheker.**

Tapeten

neuester Gattung,

in stylvollen, Blumen und orientalischen Dessins,
von den **einfachsten** bis **elegantesten**,
und zwar in Naturell, Glanz, matt, Gold, Velour,
Leder und Stoff-Imitationen, mit passenden
Plafonds wie auch allen hiezu nöthigen Deco-
rations-Gegenständen. Anempfehlenswerth für
Wohnungen, Hôtels, Café's etc. in **grösster**
Auswahl, bei

Philipp Haas & Söhne

Herrengasse **GRAZ** Landhaus

NB. Auf Verlangen wird auch die Spalirung der
Tapeten nach Auswärts durch verlässliche
und gewandte Tapezierer, prompt und bil-
ligst besorgt.

Tapeten-Musterkarten stehen zu
Dienst. Kostenüberschläge nach Bekanntgabe
der Dimensionen, bereitwilligst. 164—12

Eingefandt.

Attest. Ich zeige Ihnen hiermit an, daß ich ganz
hergestellt bin. Die erste Zeit wollte ich Ihnen dies
nicht gleich einhändigen, da aber jetzt 2 1/2 Jahre ver-
strichen sind und ich seit der Zeit immer gesund bin,
sehe ich mich veranlaßt, dies zu thun. Es ist nichts
unangenehmer als

Magenkatarrh

woran ich 8 Jahre gelitten habe. Mineraltropfen und
verschiedene Medicamente, mit der strengsten Diät ver-
bunden, haben bei mir nichts geholfen, aber Ihre
Pulver sind unübertrefflich. Gott erhalte Sie für an-
dere mit diesem Uebel beladete, denen ich Sie von
ganzem Herzen anempfehlen mir zur heiligen Pflicht
machen will.

Brag, 30./3. 79.

Karl Dereba.

Ich bestätige hiermit, daß der mir persönlich be-
kannte Schlosserwaaren-Fabrikant Herr Karl Dereba
in Prag Nr. 312 II wohnhaft, vorstehendes Attest
eigenhändig vor mir unterschrieben hat.

Brag, 30./3. 79.

Dr. Karl Komer, k. k. Notar.

Solche Heilerfolge werden nicht allein im Som-
mer, sondern auch im Winter im trauten Daheim durch
eine einfache Kur erzielt. Die amtlich documentirten
Heilerfolge sind die besten Beweise hierfür. Man ver-
lange den neuen Prospect (Preis 20 Kr. in Postmarken)
oder den Gratis-Auszug desselben, welcher völligen
Aufschluß giebt, von Popp's Poliklinik in Heide
(Holstein.)

Annoncen-Annahme

für **sämmtliche** Zeitungen
Oesterreichs und des Auslandes
zu gleichen Preisen wie bei den
Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne
Porto und Spesen.

in der
**Annoncen-
Expedition**
von

Rudolf Mosse,

Wien, Seilerstätte 2.

Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge zur Vermittlung an obiges Institut.

Zu verkaufen mehrere

4sitzige Glaswägen
und
halbgedeckte Zweispännerwägen

bei

Sattlermeister **Karl Pühl**, in Cilli.

Zwei gute Claviere

sind billigst zu verkaufen bei **R. Jud** in Cilli.

300—1

500 Gulden

411—13

zähle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's **Zahn-Mundwasser à Flasche 35 kr.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **Wihl. Rösler's Neffe**, Wien, I. Regierungsgasse 4. Nur echt in Cilli bei

J. Kupferschmid, Apotheker.

Frische Mineralwässer

und

frischer Spitzwegerich-Saft.

Ein vorzüglich bewährtes Mittel gegen Husten Heiserkeit, Athembeschwerden etc. ist stets vor rätig zu haben in der Apotheke des **J. Kupferschmid**, „zur Mariahilf“, Cilli. Preis per Flasche 50 kr. 5. W. 275—3

Haupt-Gewinn ev.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat. Erste Ziehung: 15. und 16. Juni!
400,000 Mark.		

Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

9 Millionen 600,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 100,000 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000 Mark**

Prämie 250,000 M.	5 Gew. à 4000 M.
1 Gew. à 150,000 M.	105 Gew. à 3000 M.
1 Gew. à 100,000 M.	263 Gew. à 2000 M.
1 Gew. à 75,000 M.	12 Gew. à 1500 M.
1 Gew. à 50,000 M.	2 Gew. à 1200 M.
2 Gew. à 40,000 M.	631 Gew. à 1000 M.
3 Gew. à 30,000 M.	873 Gew. à 500 M.
4 Gew. à 25,000 M.	1050 Gew. à 300 M.
2 Gew. à 20,000 M.	60 Gew. à 200 M.
12 Gew. à 15,000 M.	100 Gew. à 150 M.
1 Gew. à 12,000 M.	28860 Gew. à 138 M.
24 Gew. à 10,000 M.	3900 Gew. à 124 M.
5 Gew. à 8,000 M.	75 Gew. à 100 M.
3 Gew. à 6,000 M.	7800 Gew. à 94 u. 67 M.
54 Gew. à 5,000 M.	7850 Gew. à 40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste Gewinnziehung** ist amtlich auf den

15. und 16. Juni d. J.

festgestellt und kostet für diese erste Ziehung das ganze Original-Los nur 3 fl. 50 kr. das halbe Original-Los nur 1 fl. 75 kr. das viertel Original-Los nur 88 kr. und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. 497—

Jeder der Bethelligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die **Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder** erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an 181

Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**



Wir beabsichtigen die Ausführung eines

TUNNELS

von circa 100 Meter Länge und 11½ bis 12 Quadrat-Meter Querschnitt, unter der Bergspitze unserer Seilbahn hindurch, im Accordwege zu vergeben. Cautionsfähige Reflectanten können alles Nähere erfahren bei der

Direction des Oistroer Kohlen-Bergbaues in Hrastnigg.

Die mit den neuesten und modernsten Lettern und vorzüglichsten Maschinen ausgestattete

Buchdruckerei

empfiehlt sich zur Uebernahme von Druckarbeiten aller Art bei schneller und schöner Ausführung sowie mässiger Preise. Dringende kleinere Aufträge innerhalb Tagesfrist.

BUCHDRUCKEREI

von

JOH. RAKUSCH

CILLI,

Herrengasse No. 6.

Leih-Bibliothek

über 3000 Bände, enthält schöne Romane. Cataloge stehen hierüber zu Diensten.

Verlags-handlung

enthält Drucksorten für Gemeinde-, Kirch- und Pfarrämter, Schulen, Handels- und Gewerbetreibende.

Dieselbst werden auch Abonnements und Inserate für die Grazer „Tagespost“ und die „Wiener Allgemeine Zeitung“ entgegengenommen.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrierte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Expedition der Illustrierten Zeitung in Leipzig.

Mathematische Unterrichtsbriefe.

Für das Selbststudium Erwachsener.

== **Probefriefe à 60 kr. Ö.-W.** ==

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Diese, mit besonderer Berücksichtigung der angewandten Mathematik und unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner und Gelehrten von **W. Burckhardt** bearbeiteten Unterrichts-Briefe werden Vielen, namentlich den Angehörigen praktischer Berufszweige hochwillkommen sein. Sie sind der erste Versuch, ein Selbst-Unterrichtswerk der mathematischen Disciplinen zu schaffen, und für ihre Vortrefflichkeit spricht die einstimmige lobende Anerkennung sowohl der Presse als der massgebenden wissenschaftlichen Autoritäten. Das Privatstudium der Mathematik, welches bisher nur durch zeitraubende und kostspielige Unterrichtsstunden möglich war und deshalb ein Privilegium einer bevorzugten Kaste blieb, ist durch dieses Werk zum Gemeingut des ganzen Volkes gemacht worden.

Bibliographisch-artistische Anstalt zu Leipzig.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Hôtel „gold. Löwe“.

Heute Sonntag den 12. Juni,

im Falle das Schlossberg - Fest wegen ungünstiger Witterung nicht stattfinden sollte.

Concert-Soirée

der

Cillier Musik-Vereinscapelle.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 25 kr.

Für vorzügliches Pilsener und Märzen-Bier ist bestens Sorge getragen. 306—1

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Zwei möblierte Zimmer

mit separatem Eingang sind zu vermieten **Hauptplatz 108.**

Eine schöne Wohnung,

Bahnhofgasse 162, 1. Stock, 4 Zimmer mit Altan sogleich zu vermieten. Mit 1. October können 2 Zimmer noch dazu gegeben werden. — Am Hauptplatze 101 ebenerdig 2 Zimmer mit Sparherdküche, gartenseitig u. 1 Zimmer, separat, hofseitig, sogleich zu vermieten. Anfrage: **Wolf.** 298—1

Ursula Lang

304—12

empfiehlt ihre Möbelhandlung in der **Herrengasse Nr. 125** einem gütigen Zuspruche, da in derselben alle Gattungen **Möbel** und **Bettfurnituren** sich in stets **grosser Auswahl** am Lager befinden.

Kundmachung.

Es wird die Wahrnehmung gemacht, dass die Anmeldung der Dienstboten und der Gewerbsgehilfen vielseitig vernachlässigt wird. Das Stadtamt sieht sich daher veranlasst, die im Grunde der hohen Minist.-Verord. vom 15. Februar 1857, Z. 33 R. G. B. erlassenen Kundmachung vom 15. Juni 1870 Nr. 699 zur genauen Befolgung in Erinnerung zu bringen. Darnach sind alle Dienstboten, Gehilfen und Lehrlinge, sowie die sonstigen Gewerbsarbeiter von ihren Dienst- und Arbeitsgebern binnen längstens 3 Tagen nach dem Eintritt hieramts zu melden und ist ebenso der Austritt jedes Dienstboten und Arbeiters anzuzeigen. Vagabunden oder sonst verdächtige Individuen darf Niemand in Unterstand nehmen und sollten derlei Personen nicht abgewiesen werden können, so ist sogleich dem Stadtamte die Anzeige zu erstatten. Bei diesem Anlasse wird auch auf das Landesgesetz vom 19. Juli 1871, Nr. 22, aufmerksam gemacht, dem zu Folge es unstatthaft ist, dass die Dienst- und Arbeitszeugnisse in die Dienst- und Arbeitsbücher von den Dienst- und Arbeitsgebern eingetragen werden, sondern müssen derlei Eintragungen durch das Stadtamt geschehen.

Die Ausserachtlassung dieser gesetzlichen Vorschriften würde das Stadtamt in die unliebsame Lage versetzen, die im Gesetze ausgesprochene Strafsanction gegen die Schuldigen eintreten zu lassen.

Stadtamt Cilli, am 2. Juni 1881.

Der Bürgermeister:
Dr. Neckermann.

Vom „Mailüfterl“.

Du holdes Wesen bist
Beglückt seit kurzer Zeit,
Ein Blümlein noch so winzig, macht
Dir ungeheure Freud,
Doch tiefe Sehnsucht fasst Dich erst
In stiller schöner Nacht,
Wenn alle Ster'n am Himmel steh'n
In wunderschöner Pracht,
Zwei Sternlein leuchten blinkend dann
In süsser Nähe Dir,
Am Kragen sind's die Sternlein
Von einem O —!

301—1

Haus-Verkauf.

307—1

Im Orte **Petrovitsch** nächst dem Markte Sachsenfeld ist ein solid ausgebautes Haus sammt Garten, mit 2 Zimmer, Küche, Speisegewölbe, sammt Stallung aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen. Dieses Haus ist zu jedem Geschäfte hergerichtet und es mögen sich darauf Reflectirende beim Eigenthümer selbst zu Petrovitsch Nr. 20 anmelden, wo dann die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Kaufpreis 700 fl., mit Grundstücken 1800 fl. J. L.

Ein Gut oder Herrschaft

mit schönem Schlosse und einem Grundcomplexe von ca. 200 bis 800 Joch sammt oder ohne fundus instructus bin ich beauftragt in der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli anzukaufen. 305—2
Gef. Antrag, Preis und diesbezügliche Ausweise sind im Bureau **Plautz, Cilli**, zu hinterlegen.

Güter, Villen, Häuser, Oeconomien, Weingärten, industrielle Unternehmungen etc. etc.

werden durch das

concessionirte Vermittlungs-Bureau **Plautz, Cilli**

zu den **billigsten Preisen** angeboten, woselbst auch diesbezügliche Auskünfte gerne ertheilt werden, so auch jedes in mein Fach einschlagende Geschäft **reellst** besorgt wird. 276—4

Sonntag den 12. Juni

findet im Hotel „zum weissen Oehsen“ ein

Zither-Concert gegeben von **Friedrich Schimonc**

absolv. Zögling im k. k. Blindeninstitute zu Wien, statt. — Anfang halb 8 Uhr. — Entrée frei. 302—1

Cilli.

288—3

Vorzüglich gute

Tischweine

aus den besten Weingebirgen Südsteiermarks sind zu verkaufen. Das Nähere **Herrengasse 6, 1. Stock.**

Ein im besten Betrieb stehendes

Einkehr-Wirthshaus

in einer Vorstadt Cilli's ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt d. Exp. d. Bl. 253—3

Sehr wichtig für Tabakraucher.

Universal-Gesundheitspfeifen und

Imhoffs Gesundheitspfeifen

zwei ganz neue Systeme, sind von dem Gefertigten billigt zu beziehen. 297—3

Carl Krisper.

Bergmann's

Sommersprossen-Seife

zur **vollständigen** Entfernung der Sommersprossen, empf. à Stück **45 kr.** **Apotheke Baumbach's Erben.** 147

Darlehen

auf Hypotheken gegen pupillarmässige Sicherstellung und auf Faustpfänder gibt die

Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli. 72

Hagelversicherung

leistet in Steiermark und Kärnten die k. k. priv.

allgemeine Assecuranz

[Assicurazioni Generali] in Triest,

Agentschaft in Cilli bei Herrn 294—1

D. RAKUSCH [Eisenhandlung].